

Hälfte des 15. Jahrhunderts, welcher von den Müllern gestiftet wurde und die Müllerkrone genannt wird. Von den übrigen zahlreichen Kunstdenkmälern des Domes mögen noch die bronzenen Grabplatten niederländischer Meister erwähnt werden, vor allem aber der Altarschrein von Hans Memling, ein doppeltes Triptychon mit mehr als 200 Figuren, welches auf den Außentüren des ersten Flügelpaares grau in grau gemalt die Verkündigung und auf den inneren Türen Heilige in Lebensgröße darstellt. Die Innentafeln des zweiten Flügelpaares stellen Szenen der Passion, die Kreuztragung, die Grablegung und Auferstehung dar; in der Mitte ist die Kreuzigung. Das ganze Werk ist eine der besten Leistungen des Meisters.

Der großartigste Bau der Stadt aber ist die Marienkirche (Abb. 34), jenes glänzende Zeugnis von der Macht und Bedeutung Lübecks im Mittelalter, von dem Handel und dem Reichtum der Königin des Nordens, von dem Gemeinsinn und der Leistungsfähigkeit seiner Bürger, die in diesem ihrem eigensten Werke mit dem im Dom verkörperten Streben der Geistlichkeit wetteifern wollten. Die Kirche ist ein Werk von trotziger Kraft und gewaltigen Mäßen im Grundriß und Aufbau: 120 m lang, bis zum Dachstuhl 50 m hoch, die Türme bis zu 123 m aufsteigend, und dieser Bau entstand in der Hauptmasse in der im Mittelalter auffallend kurzen Frist eines einzigen



Abb. 34. Marienkirche und Rathaus.
(Nach Lübeck, seine Bauten und Kunstwerke.)

Menschenalters. In der Anlage zeigt die Kirche die charakteristische Grundform der Backsteinkirchen des Nordens, einen dreischiffigen Hauptbau mit Umgang, Kapellenkranz und ausgebildetem Strebesystem, sowie mit einem zweiarmigen niedrigen Kreuzschiff. Die drei Chorkapellen sind ebenso wie bei dem Dome mit dem Um-